

An den Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Herrn Sigmar Gabriel	cc: an die Mobilfunk-Verantwortlichen der im Bundestag vertretenen Fraktionen, Herrn Josef Göppel, Fax: 030/22776-373 Frau Marie-Luise Dött, Fax: 030/22776-888 Frau Petra Bierwirth, Fax: 030/22776-772 Herrn Marco Bülow, Fax: 030/22776-488 Herrn Horst Meierhofer, Fax: 030/22776-431 Frau Angelika Brunkhorst, Fax: 030/22776-622 Herrn Hans-Josef Fell, Fax: 030/22776-369 Frau Sylvia Kotting-Uhl, Fax: 030/22776-742 Frau Eva Bulling-Schröter, Fax: 030/22776-485 Herrn Lutz Heilmann, Fax: 030/22776-788 an die Stimmkreisabgeordneten des Wahlkreises, Frau Ilse Aigner, Fax: 030/22776-281 Herrn Klaus Barthel, Fax: 030/22776-771
per mail und parallel per Fax: 030/18305-4375	

### Qualitätsprüfung des Bundesamtes für Strahlenschutz beim Thema Mobilfunk

Veranstaltung des BfS am 25.06.09 in München „Mobilfunk und Gesundheit“

Sehr geehrter Herr Minister,

als Teilnehmer dieser Veranstaltung war ich bestürzt über die einseitige und unausgewogene Darstellung des Standes der Forschung durch das BfS. Dies umso mehr, da diese Einschätzung direkten Einfluss auf die Grenzwertempfehlung für nichtionisierende Strahlung hat. Diese Grenzwerte sind unnatürlich hoch (10 Zehnerpotenzen über der Hintergrundstrahlung, an die alles Leben auf Erden angepasst ist), und während das BfS von „wissenschaftlicher Seite“ Entwarnung gibt, sehen immer mehr Ärzte deutliche Krankheitssymptome.

Ich nenne nur einige Beispiele, die in krassem Gegensatz zu den Beteuerungen des BfS stehen:

- Report der österreichischen AUVA-Versicherung („Untersuchung athermischer Wirkungen elektromagnetischer Felder im Mobilfunkbereich (ATHEM)“, Bericht Nummer 47, Juni 2009), der umfassend die gesamte Thematik untersuchte, eindeutig nicht-thermische Wirkungen des Mobilfunks weit unterhalb der deutschen Grenzwerte bestätigt und auch ein Wirkungsmodell nachweist. Dieser Report bestätigt die Befunde der Bio-Initiative und der REFLEX-Studie.  
*Damit werden viele Aussagen des BfS Makulatur.*
- verschiedene Dissertationen zu Tierversuchen:  
Schweiz: Dissertation von Franziska Jud (Vetsuisse-Fakultät Universität Zürich, 2007):  
Zusammenhang zwischen Kälber-Blindheit und Nähe zu Mobilfunksendern erwiesen. Ein Zusammenhang zwischen dem Einfluss von Mobilfunk-Basisstationen und nukleärem Katarakt zeigte sich ab dem ersten Trimester der Trächtigkeit.  
Belgien: Dissertation von Dirk Adang (Kath. Universität Leuven, Juni 2008):  
Er verglich Ratten, die er über 21 Monate mit Handyfrequenz bestrahlt hatte. Das Ergebnis: Bestrahlte Tiere wurden nur halb so alt, entwickelten mehr Tumore, leiden unter nachlassendem Gedächtnis und einem geschwächten Immunsystem. *Wir erinnern an die erste Rattenstudie von Herrn Repacholi, bevor er die Seite wechselte.*  
Neben anderen haben Dr. Eger und Dr. Ruzicka an unterschiedlichen Orten eben diese deutliche Verringerung des Lebensalters von Menschen bei Mobilfunkbestrahlung festgestellt. Diese Effekte scheinen also auch bei Menschen vorzuliegen.  
*Ihr Ministerium behauptet immer noch (BT-Drucksache 16/10017), „Eine Gefährdung durch Mobilfunk wurde nicht wissenschaftlich belegt.“*
- Kuhrana et al (2009) belegen in einer großen Metastudie, dass nach mehr als zehnjähriger intensiver Handynutzung das Risiko annähernd verdoppelt wird, dass ein Gehirntumor auf der Seite des Kopfes, an der bevorzugt telefoniert wurde, diagnostiziert wird. *Ein ähnliche Ergebnis fand auch die INTERPHONE-Studiengruppe des DMF.*

Einerseits betont das BfS, dass epidemiologische Studien einen hohen Stellenwert haben, aber bisher wurden in Deutschland keine durchgeführt, obwohl gerade solche Studien geeignet wären, das Misstrauen der Bevölkerung gegenüber der Mobilfunktechnik zu beheben. Warum wurden bisher solche Studien nicht an ausgewählten Standorten durchgeführt, wo Ärzteinitiativen Krebscluster und andere Krankheitscluster um Mobilfunk-Sendeanlagen an das BfS gemeldet hatten? Mit der Einbeziehung von kritischen Wissenschaftlern und Ärzten in diese Studien wäre allen geholfen, da es dann keine Diskussionen über Manipulation und Interpretation geben würde. Doch dazu gibt es keinerlei Ansätze. Warum unternehmen die Behörden nichts, wenn z.B. der Bürgermeister von Valley (Standort des ehemaliger Sender der USA in Oberbayern) in der Presse berichtet, dass es in jedem Haus aufgrund der hohen Strahlungswerte des Senders mindestens eine Krebserkrankung gegeben hat? Warum werden die Gesundheitsämter nicht aktiv, sondern verweisen auf die Grenzwerte, unterhalb von denen niemand krank werden kann? Mit dieser perversen Logik werden diese Grenzwerte zementiert, denn Hinweise werden zu den Akten gelegt mit der Aussage, dass die Grenzwerte eingehalten sind.

Das BfS betonte auf dieser Veranstaltung immer wieder, dass es „neutral“ den Stand der Wissenschaft prüft und daraus die Schlüsse für die Grenzwertempfehlung zieht. Auf Vorhaltungen, dass (inzwischen) mehr als 3,000 Ärzte die

Bundesregierung auffordern, die Krankheitsbefunde um Mobilfunk-Senderstandorte und bei häuslichen DECT-Schnurlostelefonen ernst zu nehmen und Vorsorge zu betreiben, wurde geantwortet: „Dies ist eine Minderheit, die WHO und die SSK sind die Mehrheit“. Diese Formulierung ist an sich schon grotesk unwissenschaftlich, weil es in der Wissenschaft nicht auf Mehrheiten ankommt, sondern darauf, wer recht hat. Wenn man zudem bedenkt, dass die WHO fast 50 % des Etats der Sektion für nichtionisierende Strahlung von der einschlägigen Industrie bezieht, ihr ehemaliger Chef Mike Repacholi jährlich viel Geld von eben dieser Industrie erhielt und früher als Vorsitzender der industriefreundlichen ICNIRP an maßgeblicher Stelle die heute geltenden Grenzwerte für Mobilfunkstrahlung durchsetzte, bekommt die Geschichte den unappetitlichen Beigeschmack von Bestechung.

Die Bioinitiative bezieht sich in ihrem Report auf ca. 1500 ausgewertete Studien, von denen ca. 70 % signifikante Effekte zeigen, und es stellt sich die Frage, auf welche Autoren sich das BfS bezieht mit der Aussage, dass unterhalb der thermischen Schwelle keine Gesundheitsgefahren zu befürchten seien. Im Laufe dieser Veranstaltung wiederholte das BfS stereotyp immer wieder auf die Einwendungen des Publikums: „nicht bewiesen“, „nicht reproduziert“, „Einzelmeinungen“, aber blieb den Beweis für diese Aussagen schuldig. So steht Aussage gegen Aussage, und die Behauptungen des BfS sind nicht zu überprüfen. Als krasses Beispiel dieser Haltung mag die Reaktion von Frau Kreuzer nach ihrem Vortrag „Vortrag 9 / Chronische Exposition und mögliche Langzeitwirkungen“ gelten: Nach der Diskussion wurde sie von mir auf die Veröffentlichung im EMF-Monitor 3/2008 aufmerksam gemacht, wo Dr. Neitzke bei der Langzeitstudie an Labornagern (Leiter Prof. Lerchl) im Gegensatz zu ihrer Aussage aus dem Abschlussbericht verschiedene signifikante Effekte („erhöhte Nebenhodengewichte, verminderte Anzahl von Resorptionen, erhöhtes Fötusgewicht, höherer prozentualer Anteil von Fehlbildungen (Augen)“) zitiert. Ihre Antwort: „da kann ja jeder schreiben was er will“. Wenn also jemand aus dem gleichen Bericht des DMF zitiert, aber eben nicht aus der entwarnenden Zusammenfassung, sondern aus den Details, und zu ganz anderen Schlüssen kommt wie das BfS, ist dieser unglaubwürdig. Diese unglaubliche und absolut unwissenschaftliche Reaktion einer Verantwortlichen des BfS mag belegen, wie es um diese angeblich neutrale Institution bestellt ist. Ein weiteres Beispiel: Simko et al. (Universität Rostock) haben im Untersuchungsfeld Zelle/Zellfunktionen des DMF bei Bestrahlung von Zellen unterhalb der Grenzwerte einen Anstieg der Produktion freier Radikale gefunden, was in der Beschreibung von Wirkungsmechanismen für die Zellschädigung durch andere Autoren (REFLEX-Studie, Warnke, Belyaev, etc.) eine große Rolle spielt. Das BfS verweist darauf, dass keinerlei Wirkungsmechanismen bekannt sind.

Das BfS verweigert sich bis heute einem interdisziplinären Hearing mit kritischen Wissenschaftlern, damit seine Aussagen wissenschaftlich überprüft werden (Mitte 2007 haben die Teilnehmer eines Hearings der Bayerischen Grünen im Landtag zum Thema Mobilfunk eben dies von Prof. König gefordert – es kam nicht einmal eine Antwort). Wo bleibt die Qualitätsprüfung und Qualitätssicherung des BfS bei diesem extrem wichtigen Thema, bei dem die gesamte Bevölkerung seit ca. 10 Jahren einem Freilandversuch mit ungewissem Ausgang unterworfen ist?

Es kann doch nicht sein, dass das BfS ohne Kontrolle und ohne öffentliche Diskussion Wertungen trifft und als letzte Instanz verkündet, was wissenschaftlich nachgewiesen ist! Wer kontrolliert das BfS?

### **Wir fordern deshalb mit Nachdruck ein öffentliches Hearing mit kritischen Wissenschaftlern und Ärzten zu den Kernaussagen des BfS bezüglich des Gefährdungspotenzials des Mobilfunks.**

Unsere Bürgerinitiative hat schon bei Ihrem Vorgänger, Herrn Trittin, Versuche angemahnt mit Geflügeleiern und der Fruchtliege, damit schnell Klarheit über die gesundheitlichen Auswirkungen dieser Technologie gewonnen werden kann – keine Antwort. Heute wird schon bei Jugend forscht bewiesen, dass die gepulsten Mikrowellen das Wachstum von Pflanzen beeinträchtigen, und es gibt viele Publikationen zu den Schädigungen von Kühen und der Fruchtliege – aber alle nicht von Ihrem Ministerium veranlasst, sondern von ausländischen Wissenschaftlern. Warum?

Warum werden keine einfachen Blindversuche mit häuslichen DECT-Schnurlostelefonen durchgeführt, die sehr schnell Ergebnisse zeigen würden? Die Bevölkerung ist daran interessiert, dass schnell Erkenntnisse gewonnen werden – die Industrie natürlich daran, dass Studien sich so lange wie möglich hinziehen (siehe INTERPHONE-Abschlussbericht). Aber Sie, Herr Gabriel, haben einen Amtseid geleistet, der Sie dem Wohl und der Gesundheit der Bevölkerung verpflichtet und nicht den Profitinteressen der einschlägigen Industrie.

Wir hatten vor einigen Jahren in Wolfratshausen eine Podiumsdiskussion mit der Pressesprecherin des BfS, Frau Dr. Dehos, zum Thema „Schützt der Staat seine Bürger?“, die sehr unbefriedigt zu Ende ging, weil wichtige Studien (z.B. REFLEX) noch nicht abgeschlossene waren. Es wurde deshalb verabredet, dass diese Diskussion fortgesetzt wird, wenn Ergebnisse dieser REFLEX-Studie vorliegen. Als dies der Fall war, entschuldigte sich das BfS damit, dass nun die Ergebnisse des Deutschen Mobilfunk-Forschungsprogrammes zusammengestellt werden müssten. Als diese veröffentlicht waren, berief sich das BfS auf fehlende Kapazität und verwies auf die oben angeführte Veranstaltung in München. Doch diese Veranstaltung ließ nur sehr kurze Diskussion zu, weil die verschiedenen Blöcke im 20-Minuten-Takt abgearbeitet wurden. Auch wurde eine Zusage des Versammlungsleiters, Herrn Jung, dass gleich viel Zeit für die Vorträge und die Diskussionen zur Verfügung steht, bei weitem nicht eingehalten, weil die Vortragenden ihre Zeit maßlos überzogen.

### **Wir fordern deshalb die Zuweisung eines kompetenten Referenten des BfS (z.B. Herrn Matthes oder Dr. Weiss) für die Fortsetzung unserer Wolfratshausener Podiumsdiskussion „Schützt der Staat seine Bürger?“ zu einem Termin, der dem BfS genehm ist.**

Ich bedanke mich schon im Voraus für eine baldige Antwort trotz des aufkommenden Wahlkampfes und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Dr.-Ing. Hans Schmidt

1. Vorsitzender Bürgerinitiative Wolfratshausen zum Schutz vor Elektromog e.V.  
Sprecher der mobilfunkkritischen Initiativen im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen und Umgebung  
Kordinator Oberbayern des Netzwerk Risiko Mobilfunk Bayern